

## Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Integrationsrat	30.11.2015
Jugendhilfeausschuss	08.12.2015

### Präventionsprogramm gegen gewaltbereiten Salafismus

Herr Nebil Bayrakcioglu, Liste: Gemeinsames Köln (GK), spricht zum Thema gewaltbereiter Salafismus mögliche Präventionsprogramme der Stadt Köln an unter der Fragestellung: welches Präventionsprogramm der Stadt Köln „gegen gewaltbereiten Salafismus“ in Köln verfolgt wird.

Die Jugendverwaltung nimmt wie folgt Stellung:

Das vom Ministerium für Integration und Kommunales NRW geförderte Programm „**Wegweiser- gemeinsam gegen gewaltbereiten Salafismus**“ wird in Köln aufgebaut bzw. zusammen mit örtlichen Netzwerkpartnern umgesetzt. Ziel und Aufgabe des Programms ist es, Jugendliche und junge Heranwachsende, die Gefahr laufen, sich in Richtung gewaltbereiten Salafismus zu radikalisieren oder bereits erste Schritte in diese Richtung unternommen haben, anzusprechen und sie darin zu unterstützen, sich von dieser Szene abzuwenden. Auch Angehörige, sonstige Bürgerinnen und Bürger und Institutionen können sich mit Anfragen an die lokale Anlaufstelle wenden.

Die Stadt Köln ist ebenfalls im Rahmen des Bundesprogramms „**Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit**“ engagiert. Durch dieses Programm wird gezielt ziviles Engagement und demokratisches Verhalten gefördert. Für Köln wurden zusätzliche Fördermittel für Maßnahmen und Projekte, die sich mit demokratie- und rechtsstaatsfeindlichen „islamistischen Orientierungen und Handlungen“ auseinandersetzen, bewilligt.

Ein weiterer präventiver Baustein zur Prävention salafistischer Ideologisierung stellt ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz dar. Primäre Zielgruppe dieses Projektes sind die Fachkräfte der Jugendhilfe. Diese sollen dazu befähigt werden, vor Ort eigene Präventionskonzepte zu installieren. Hierzu werden Sensibilisierungsveranstaltungen und umfangreiche Fortbildungsreihen angeboten sowie Arbeitshilfen und Informationsmaterial zur Verfügung gestellt. Insbesondere wird die Netzwerkbildung mit den zahlreichen regionalen und überregionalen Projekten und Akteuren im Feld der Salafismusprävention gefördert, insbesondere zu Wegweiser NRW und dem Aussteigerprogramm Islamismus des Landes NRW.

Zwischen der Stadt Köln und der Polizei bzw. dem Innenministerium NRW findet ein regelmäßiger Informationsaustausch sowie eine Zusammenarbeit in Arbeitskreisen statt, wie beispielsweise der Informations- und Dialogveranstaltung „Polizei und Muslime im Dialog“. Während der letzten Dialogveranstaltung wurden die Vorfälle in Chorweiler thematisiert.

Die Sensibilisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Flüchtlingsunterkünfte zum Thema Radikalisierungsprävention ist Aufgabe unterschiedlicher Fachdienste, die in der Flüchtlingshilfe aktiv sind. Ebenso sind die Träger dieser Einrichtung aufgefordert, zu diesem Phänomen eine eindeutige Haltung zu zeigen. Zwecks erhöhter Aufmerksamkeit sind auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wachdienste vor Ort einzubeziehen. Die Informationsbroschüre „Extremistischen Salafismus erkennen“ vom Ministerium für Inneres und Kommunales NRW kann hier eine Hilfestellung bieten. Vor allem ist es wichtig, diese Vorfälle zeitnah zu melden.

In vielen Stadtteilen findet eine lokale und fachliche Vernetzung der vor Ort tätigen Multiplikatoren wie Jugendpflege, Sozialraumkoordination, Interkulturelle Dienste, Schule, Beratungsstellen, Migranten-

verbände, Polizei, Verfassungsschutz und islamischen Gemeinden statt. In diesen Netzwerken wird die aktuelle Situation in den Flüchtlingsunterkünften fachlich aufgegriffen.

Seit einigen Jahren finden zu diesem Themenbereich regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für die relevanten Stadtteilakteure sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendarbeit statt. Eine umfangreiche pädagogische Handreichung zum Umgang mit Salafismus wurde allen Fachkräften zur Verfügung gestellt. Eine Vielzahl gewaltpräventiver Projekte wird im Gesamtkonzept für Gewaltprävention im Kinder- und Jugendschutz der Stadt Köln vorgestellt. Interkulturelle Träger wie Jugendbildungs- und Sozialwerk Goethe e.V. und HennaMond e.V. werden mit ihren Projekten 180 Grad Wen- de oder Heroes fachlich beraten und im Rahmen ihrer Anerkennung nach § 75 SGB VIII hinsichtlich ihrer Qualifizierung sowie ihrer pädagogischen und konzeptionellen Ausrichtung unterstützt.

Mit der Anwendung dieser Programme bzw. Projekte soll ein Netzwerk aus gezielten präventiven Strategien geknüpft werden.

In Köln finden weitere Projekte ihre Anwendung wie beispielsweise das Online Projekt; „Was postest du“ politische Bildung online von und mit jungen Muslimen“ oder das kriminalpräventive Medienprojekt Mitreden! Kompetent gegen Islamfeindlichkeit, Islamismus und dschihadistische Internetpropaganda.

Allen Maßnahmen ist gemeinsam, dass sie im Kern direkt oder indirekt auch Ausgrenzung und extremistischen Entwicklungen in den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen entgegen wirken sollen.

**Gez.: Frau Dr. Klein**